

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses
Band:	3 (1867-1868)
Heft:	13-1
Artikel:	Zwei Fragen betreffend Kirchenzierden des Klosters Engelberg aus dem vierzehnten Jahrhundert
Autor:	H.v.L.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-544832

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fundort.		Jahr der Auffindung.	Zahl.	Gewicht Pfd.	Fundort.		Jahr der Auffindung.	Zahl.	Gewicht Pfd.					
K. Luzern.														
64. Hohenrain (Hitzkilch)		1560	280		83. Nestenbach		1747	..						
"		1600	600		84. Kloten		1724	100						
"		1682	100		85. Am Rheinfall bei Laufen		1855	40						
65. Ermensee		1858	44		K. Schaffhausen.									
66. Emmen bei Luzern		1864	..		86. Burg bei Stein		1840	100						
67. Meierkappel		1838	..		K. St. Gallen.									
K. Schwyz.														
68. Rikenbach bei Schwyz		1857	81		87. Bruggen bei St. Gallen		1824	100?						
69. Burg Küsnach bei Remerswil		1810	2000		88. Widenhub bei Waldkirch		1831	6000						
K. Zug.														
70. Risch am Zugersee		1824	280		89. Kempraten b. Rappersweil		1689	1900 u. 1700						
K. Zürich.														
71. Stadt Zürich		..	200		K. Thurgau.									
72. Auf dem Uetliberg		1841	20		90. Castel bei Tägerweilen							
73. Am Türlersee (Albis)		17..	..		K. Glarus.									
74. Luntern an der Reuss		1741	..		91. Näfels		1828	30						
75. Fällanden		1848	30		92. Mollis		1765	230						
76. An der Glattbrugg		1753	200		K. Graubünden.									
77. Dietlikon bei Bassersdorf		1821	60?		93. Chur		1806	200						
78. Nürensdorf b. Bassersdorf		1579	..		94. Tinzen bei Gonters am Julier		1786	..						
79. Lettenberg bei Turbenthal		1711	..		95. Auf dem Julier		1854	200						
80. Gossau		1584	..		K. Tessin.									
81. Husen bei Embrach		1597	..	58	96. Malvaglia alle Rongie (Bleniothal)		1852	6000						
82. Ober-Winterthur		1583			97. Cimo		1830	..						
					"		1835	..	14½					
					98. Lugano		1837	..						

Zwei Fragen betreffend Kirchenzieren des Klosters Engelberg aus dem vierzehnten Jahrhundert.

Unter den vierzehn goldenen (d. h. aus vergoldetem Silberblech gemachten) Buchstaben, welche Königin Agnes von Ungarn im Jahr 1325 mit ihrem Kopfputze und Gewändern nach Engelberg soll verschenkt haben, sind Erzeugnisse verschiedener Zeiten, Länder und Kunstfertigkeiten. Doch findet man einige, welche offenbar vor dem Jahre 1325 gemacht sein möchten, da die Schriftzüge sowohl dieser Initialen als der darauf befindlichen Sinsprüche und Inschriften für ihr Entstehen am Ende des dreizehnten oder anfangs des vierzehnten Jahrhunderts sprechen.

Sieben dieser grossen Buchstaben tragen deutsche Inschriften, vier Stück sind mit lateinischen frommen Sprüchen versehen, und zweien mangelt eine Devise. Es bleibt also noch ein Buchstabe übrig, der in keine der obgenannten drei Classen fällt. Mit diesem wollen wir uns heute beschäftigen, da er sich durch seine künstlerische architectonische Ausbildung, reiche Vergoldung und auf eine Person bezügliche Inschrift, in fremder Zunge, auszeichnet.

Hier das Bild dieses Buchstabens. Die Inschrift lautet:

roie di Ambrel



Dass wir hier keine deutschen, noch auch lateinischen Worte vor uns haben, bedarf, bei Kennern alter Inschriften, so wenig eines Commentars, als die irrite Leseart Busingers, in Beilage No. 10 des zweiten Bandes seiner Geschichte Unterwaldens, wo gelesen wird: *Anna Ambel*, für genauere kritische Augen einer Widerlegung sich werth finden lassen möchte. Dass Ambuel gelesen wurde, ist in mehr als einer Rücksicht begreiflich; der Buchstabe nach dem b ist aber, verglichen mit dem ersten Buchstaben dieser Inschrift, ein r, dessen zweiter Theil wie bei dem ersten r herabgezogen ist. *Boie di Ambel* wird schwerlich anders gelesen werden dürfen, wenn nicht, wie nicht ganz selten, der Goldschmid einen, oder mehr als einen Schreibfehler gemacht hat.

Hat man sich über die Leseart geeinigt, so entstehen zwei Fragen.

Erstens in welcher Sprache redet die Inschrift dieses Buchstabens zu uns? Ist hier altfranzösische, provenzalische, arragonische oder sicilianische Sprache vorliegend?

Bekanntlich lebte unter den Habsburgern Dichtung in fremden Sprachen, wenn auch weniger häufiger als unter Friedrich II. von Stauffen, fort.

Königin Agnes hatte eine französische Königstochter, Blanca, die Gemahlin Herzog Rudolfs, des ältesten Sohnes König Albrechts, zur Schwägerin, deren Nachlass an Kostbarkeiten in Gewändern gross war. Eine zweite Schwägerin, die Gemahlin Friederichs des Schönen, war Elisabeth, die Königstochter aus Aragon, mit welcher sie nachweisbar sehr intim und auf freundschaftlichem Fusse stand. Nebstdem war eine Schwester der Königin Agnes in Niederlothringen, eine andere in Neapel verheirathet; mit beiden stand Königin Agnes sehr gut, und eine Bruderschöter war mit dem Sire de Coucy verehlicht. Es konnte daher leicht aus weiter Ferne ein Kleiderbuchstabe nach Königsfelden kommen, wohin fast alle obgenannten Freundinnen der Königin Agnes Kirchenzierden geschenkt haben. (No. LXXXVIII unserer urkundlichen Nachweise zu der Lebensgeschichte der Königin Agnes 1867.)

Zweitens frägt es sich, was sagt diese Inschrift?

Meine frühere Frage, betreffend einen Zweifel historischer Art, wurde durch Herrn Nationalrath Blumer gelöst; vielleicht hilft der Anzeiger auch hier.

Luzern, 4. Januar.

Dr. H. v. L.

Neueste antiquarische und historische Litteratur die Schweiz betreffend.

Böhl, Dr. Ed., Prof. Confessio helvetica posterior. Wien, Braumüller, 1866. XXXV, 120 S. 8.

Brunnemann, Prof. in Frauenfeld. Historische Lieder aus der Zeit des Zwölferkrieges. S. Herrig, Archiv für das Studium neuerer Sprachen.

Daguet, A. Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft. Autorisierte deutsche Ausgabe mit Nachtrag bis 1866. (Uebersetzt von G. Hagnauer.) Aarau, H. R. Sauerländer. 1867. IV u. 550 S. 8.

Das alte St. Gallen. Herausgegeben vom historischen Verein in St. Gallen. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer, 1867. 19 S. 4. Mit lith. Abbildung der Stadt St. Gallen nach einem Prospective vom Jahr 1596.

Harder, H. W. Die Gesellschaft zur Kaufleuten, ein Beitrag zur Kunst- und Sittengeschichte der Stadt Schaffhausen. Schaffhausen, Brodtmann, 1867. 75 S. 8.

Vögelin, Sal., Pfarrer. Geschichte der Kirchgemeinde Uster im XVI. und XVII. Jahrhundert. Uster, J. Weilenmann, 1867. 27 S. 4.